

Bericht über die Gründungskonferenz:

..welches am 15. Juli, 1979 über die einzelnen Intergruppen an alle A A - Gruppen in Deutschland verteilt wurde. Jochen schloss seine Begrüssung: " So lasst uns heute mit kleinen Schritten beginnen, um in diese selbst gestellte Aufgabe hineinzuwachsen . " -

Im Namen des Haupt-Ausschusses sprach Friedrich aus München allen dafür Dank aus, dass sie gekommen sind und es gelungen ist, alle an einen Tisch zu bekommen."Die Schultern des Haupt-Ausschusses, durch die heutige Grösse der A A zu schmal, werden jetzt stärker werden, weil die Delegierten tragen helfen.- Die Gründungskonferenz ist ein Meilenstein in der Geschichte der A A in Deutschland. Als vor 15 - 16 Jahren der Haupt - Ausschuss aufgebaut wurde, hatte man vergessen, gleichzeitig eine Konferenz zu gründen. Der Zug fuhr ab und das Versäumnis liess sich nicht so schnell wieder korrigieren. Dafür gab es dann grosse Schwierigkeiten, wie immer, wenn A A etwas Neues machen will. Die Meinungsverschiedenheiten waren gross; umso dankenwerter ist es, dass bis auf die Landesgruppe Hamburg (was allgemein sehr bedauert wurde), alle ihre Delegierten nach Darmstadt entsandt haben."

Als langjähriger Freund der A A und NA im Haupt-Ausschuss betonte Pfarrer Rolf Schreiter aus Berlin, die Erfahrung habe gezeigt, dass sich in den Konferenzen das Gruppengewissen der A A eines Landes ausdrücke. Hier zeige sich deutlich die Einigkeit in A A ; das Wissen um das Angenommenwerden durch die anderen gibt uns die Kraft, die wir für unser Dienen in A A brauchen.

WO STEHEN WIR ? ...

Die Meinungsvielfalt der Anwesenden zeigte sich dann in der anschliessenden Diskussion über die weitere Tagungsordnung. Es gab ein lebhaftes Pro und Contra, obwohl über Sachfragen zunächst die Ziele und Möglichkeiten der Konferenz debattiert werden sollte, verwiesen andere darauf, dass sie für ihre Gruppen handfeste Aussagen brauchten. - Die Frage ; " Wo stehen wir jetzt ? " wurde immer wieder gestellt. Langsam schälte sich dann die Erkenntnis aus den Diskussionen heraus, dass die Konferenz ein gutes Fundament und guter Mittelpunkt sein wird, zur Unterstützung der Gruppenarbeit und der gemeinsamen A A-Dienste. Wir brauchen die Konferenz, wenn wir unsere Erfahrungen besser und nützlicher austauschen wollen. - Nach eingehender Debatte und guten Diskussionsbeiträgen einigten sich die Konferenzteilnehmer darauf, zunächst in Arbeitskreisen die wichtigsten Punkte des Konferenz - verfahrens zu erarbeiten. Hierfür sollten alle Teilnehmer stimmberechtigt sein. (Ende Freitag gegen 23.35 mit Gelassenheitsspruch).

Samstag - 29-3-80. (9.05 Uhr) HARMONIE UND EINIGKEIT !

Am Sonnabendmorgen kamen alle Teilnehmer der Gründungs-Konferenz überein, nach vorbereiteten Fragebogen in parallel laufenden Arbeitskreisen zu arbeiten. Die Teilnehmer teilten sich in 5 Arbeitskreise auf, jeder A K. wählte einen Sprecher und einen Protokollführer. Jeder Teilnehmer konnte und sollte zu den Fragen seine Meinung und die Einstellung seiner Gruppe sagen, so weit diese ihm bekannt war. Beraten wurden Fragen der Rotation, Zusammensetzung der Konferenzteilnehmer, Informationen der Gruppen, Einteilung der praktischen Arbeit, Finanzen u s w .

In Flusgesprächen während der Pausen zeigte sich, dass die gemeinsame Arbeit, in allen Dingen am Vormittag die Wünsche aller Teilnehmer in eine Richtung vereinigt hatten. - Eine gute Zusammenarbeit zum Wohle aller Gruppen und Dienste in A A. (siehe Anlagen- Fragebogen Nr. 1)

GRUPPENSPRENDEN UND FINANZEN

Am Nachmittag gab Siegfried - Stuttgart, II. Vorsitzender des e.V. eine eingehende Erläuterung...

GEMEINSAME DIENST - KONFERENZ DER A A IN DEUTSCHLAND.BERICHT über die Gründungs - Konferenz in Darmstadt 28.-30.März,1980.

Gründungs-Konferenz bewies Einigkeit.....

Ein Meilenstein in der Geschichte der A A in Deutschland.

Die Notwendigkeit einer "Gemeinsamen - Dienstkonferenz " wurde klar und deutlich von allen Delegierten der Gründungskonferenz erkannt, als diese vom 28. - 30. März,1980 im Fortbildungs-Zentrum (FBZ) in Darmstadt, zum ersten Male in der Geschichte der Anonymen Alkoholiker in Deutschland zusammentrafen.- Ganz ohne Frage war die Gründungs - Konferenz ein Beispiel für das Funktionieren des gemeinsamen Gruppen - gewissens der A A .

Anwesend waren:

- 40 gewählte Delegierte aus den 5 Intergruppen
- 12 Haupt - Ausschuss -Vertrauensleute, davon 3 NA =Nichtalkohol
- 1 Sprecher des Haupt-Ausschusses
- 1 Zweiter Vorsitzender des e.V. (AA)
- 5 Sachbearbeiter (Sb) des H.A., davon 1 NA
- 9 gewählte Mitglieder des GDK-Vorbereitungskomitees davon
- 1 Sprecher der Gründungskonferenz und
- 1 Konferenzsekretär (kein Delegierter).

Diese insgesamt 68 Konferenzteilnehmer traten in " Aktion ", um durch ihre Aktivitäten zum Überleben und Fortbestehen für die Anonymen Alkoholiker in Deutschland als Ganzes einen Meilenstein zu setzen.

Aus der anfänglichen Unsicherheit und Verwirrung wurde ein Erkennen des Machbaren, Erfahrungsaustausch in Harmonie und Einigkeit, basierend auf Verantwortlichkeit und gegenseitigem Vertrauen erzielt.

Die Schlussworte der "Zwölf Konzepte " für den Dienst in A A, die den Delegierten in Kurzform, roh übersetzt, erstmalig vorlagen, wurden auch bei der Gründungs-Konferenz praktiziert: ..."dass unsere Konferenz immer versuchen wird, im Geiste des gegenseitigen Respektes und der Liebe zu handeln - ein A A für den anderen" .

Dies alles gipfelte schliesslich im Sinne unserer ersten Tradition in der Frage : - " Wie dienen wir am besten ? " -.

MIT KLEINEN SCHRITTEN BEGINNEN.....

Am Freitagabend, um 20.15 Uhr , eröffnete Jochen aus Aschaffenburg als Konferenz-Sprecher diese Gründungskonferenz.

Jochen umriss noch einmal kurz die Vorgänge, die diesem für A A historischen Moment vorausgegangen waren:

Am 27. November, 1977, 24 Jahre nach Gründung der A A in Deutschland, empfahl der Haupt - Ausschuss bei seiner Sitzung in Stuttgart, eine Gemeinsame - Dienstkonferenz ins Leben zu rufen. März 1978: Alle Intergruppen geben ihre Zustimmung. Es wird beschlossen aus 9 gewählten A A's und 3 Beratern ein Vorbereitungs - Komitee zu bilden. Bis zum Mai 1978 war das Komitee gebildet und trat zum ersten mal am 4. November 1978 im Dominikaner - Kloster in Frankfurt/M. zusammen. In 3 Sitzungen wurden die Grundlagen für die endgültige Fassung des Arbeitspapiers geschaffen, welches

Bericht über die Gründungskonferenz.

Finanzbericht, der als gesonderte Anlage diesem Bericht beigelegt ist und als Diskussionsgrundlage für die Gruppen dienen sollte. Durch Fragen und Diskussionen nach Vortrag des Finanzberichtes stellte sich heraus, dass in vielen Gruppenkassen grössere Geldbeträge schlummern, die besser für A A als Ganzes arbeiten könnten. Die Delegierten waren überwiegend der Überzeugung, dass die Gruppen durch bessere Informationen und Aufklärung über die zentralen A A - Dienste und ihre Notwendigkeit eher bereit sind, mehr Spenden in den gemeinsamen Fonds zu zahlen und auf evtl. gesellschaftliche Veranstaltungen, die aus Gruppenkassen beglichen werden, verzichten lernen. (siehe Anlage: 2 = Finanzbericht)

Friedrich München dankte Siegfried für den ausführlichen und gut verständlichen Finanzbericht und auch er unterstrich die Wichtigkeit der Informationen aller Gruppen.

BESSERE KOMMUNIKATION INNERHALB DER A A VON WICHTIGKEIT.

Aus allen 5 Arbeitskreisen des Vormittags gab jeweils 1 Sprecher einen mündlichen Bericht ab. Alle wiesen übereinstimmend auf die harmonische und gute Zusammenarbeit hin, die durch das Losziehen intergruppenmässig bunt zusammengewürfelt waren. Missverständnisse konnten ausgeräumt, Unsicherheiten beseitigt und Gruppenprobleme besprochen werden. Klar und deutlich ergab sich das Bestreben und Verlangen nach mehr praktizierender Einigkeit und grösseren Gemeinsamkeiten. - Der grössere Teil der Delegierten hatte keine Schwierigkeiten mit den von Ihnen zu vertretenen Gruppen in Kontakt zu kommen. Die Verteilung der Gruppen auf die einzelnen Delegierten war nach geographischer Lage und Gegebenheiten höchst unterschiedlich; wenn auch alle Intergruppen versuchen, den Schlüssel 20 Gruppen = 1 Delegierter einzuhalten, so hatte der eine oder andere Delegierte doch nur 7 - 10 o.a. ein anderer z.B. 54 Gruppen zu vertreten. Eine Anzahl von Gruppen (der kleinere Teil) ist weniger an der Gemeinsamen - Dienst - Konferenz interessiert. Die Delegierten hoffen aber, dass auch hier die Konferenzarbeit ihre Wirkung nicht verfehlen wird. Alle Delegierten hielten es für unbedingt notwendig, dass die Gruppen durch ein internes Mitteilungsblatt (das nicht für Aussenstehende bestimmt ist) über Angelegenheiten innerhalb der A A informiert werden. Die Kommunikation und Zusammenarbeit mit anderen Gruppen bedarf nach Erfahrungen der Delegierten in weiten Teilen unseres Landes der Verbesserung. Auch hier ist das Verhalten der einzelnen Gruppen sehr unterschiedlich. In einigen Bereichen wird sehr aktiv am gemeinsamen A A - Geschehen sich beteiligt; bei anderen Gruppen endet die A A - Arbeit hinter der geschlossenen Meetings - Tür! So wie dem einzelnen Alkoholiker die Kraft der Gruppe zur Genesung verhelfen kann und ihm seine Nüchternheit erhalten hilft, so wird auch der Zusammenhalt und die gemeinsame Arbeit im Sinne unserer 5. Tradition den einzelnen Gruppen das Überleben und Fortbestehen erleichtern und ihre Arbeit in A A lebendiger gestalten.

DAS BESTEHENDE ERHALTEN

Immer wieder haben die Diskussionen über Sinn und Zweck der Konferenz in den Gruppen zu grossen Meinungsverschiedenheiten, teilweise auch zu Missverständnissen geführt. Vielen A A's und vielen Gruppen ist die Entwicklung der Dienst-Struktur unserer Gemeinschaft gar nicht bekannt. Auf Anregung des GDK-Vorbereitungs-Komitees gab GÜNTER II, Essen, daher eine Darstellung über die bisherige und künftige Struktur der A A - Dienste, damit die Delegierten die Möglichkeit hatten, tiefer und besser in die Materie einzudringen. Diese Darstellung ist auch zur Diskussion in den Gruppen als Beilage beigelegt. (Nr. 3)

Bericht über die Gründungskonferenz.

JEDER A A UND JEDE GRUPPE KANN VORSCHLÄGE EINBRINGEN ...

- DIE ABSTIMMUNGSERGEBNISSE DER GRÜNDUNGSKONFERENZ -

Noch einmal sollten hier einige Worte aus den "Zwölf Konzepten" für den Dienst in A A zitiert werden, um die Atmosphäre der Gründungskonferenz zu schildern: "...Mit anderen Worten, gegenseitiges Vertrauen sollte immer überwiegen. Und wir erwarten, dass keine Aktion in Ärger, in Eile oder ohne Überlegung unternommen werden sollte ..." .

Nach eingehenden Überlegungen und Beratungen beschlossen die Delegierten folgende Verfahrenspunkte (der Kürze halber sind hier nur die wichtigsten Punkte aufgeführt) :

Tagungsort der ersten Gemeinsamen Dienst - Konferenz: Darmstadt - FBZ; Termin: April 1981.

Arbeitsweise: Fünf Arbeitskreise über spirituelle Themen; fünf Sachausschüsse für A A - Dienste (Grundsatzfragen, "Informationen" und interne Kommunikation, Literatur, Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit) .

Das Motto für die nächste Konferenz wird noch beraten werden. Jede A A - Gruppe und jeder A A kann Vorschläge für die Tagungsordnung der Konferenz einbringen - möglichst über die Delegierten - , die sie entscheiden weiterleiten werden.

Wahl des Konferenz-Sprechers und des Stellvertreters, sowie des Sekretärs: - Jochen stellte fest, dass sich während der Konferenz so viele Delegierte profiliert hatten, dass sich für die Wahl des neuen Konferenz-Sprechers und dessen Vertreter mehrere Kandidaten zur Verfügung stellten. Die Wahlen ergaben: Sprecher für " Ersten Gemeinsamen Dienstkonferenz (GDK): Nach 3 Wahlgängen = Gotthilf / Freiburg mit 57 von 68 Stimmen; Stellvertreter (mit einfacher Mehrheit gewählt): Peter / Warstein. Amtsdauer des Konferenzsprechers und Vertreter: 1 Jahr. Konferenzsekretärin für GDK 1981: nochmals Friedel - Bremen (67 Stimmen) Die Amtsdauer des Konferenzsekretärs muss bei der 1. GDK beraten werden, da hier mangels eines A A - Büros noch improvisiert werden muss.

Frage zur Öffentlichkeit: Die Konferenz ist eine reine Arbeitssitzung. Wenn wir öffentlich tagten, müssten wir - wie der Haupt-Ausschuss - herumreisen. Dann würde die Raum- und Platzfrage zu schwierig. Zentral gelegener Ort wie Darmstadt ist kostensparender. Die Verwallung der Tagungshäuser kann nicht mit vagen Angaben und Teilnehmerzahlen operieren, ausserdem sind die Unterkunftsmöglichkeiten begrenzt. Durch die Rotation der Delegierten wird schon Öffentlichkeit hergestellt, ebenso durch die Berichterstattung an jede A A Gruppe und die Delegierten selbst(mündliche Unterrichtung). (43 Delegierte stimmten dafür, dass die Öffentlichkeit nicht zugelassen werden sollte).

Sachbearbeiter des Haut - Ausschusses sind während der Konferenz nicht stimmungsberechtigt. - Begründung: Sie unterliegen aus naheliegenden Gründen nicht der Rotation, weil ihr Fachwissen länger als 2 oder 3 Jahre zur Verfügung stehen sollte.

Der 1. GDK wurde empfohlen, die Rotation der Delegierten für 3 Jahre zu beschliessen.

Einstimmiger Beschluss: - Die 1 GDK ist bei Anwesenheit von 2/3 der stimmungsberechtigten Teilnehmer beschlussfähig. Die Delegierten der Gründungskonferenz sind Teilnehmer der 1. GDK.

Mit diesen Abstimmungen wurde um 10.40 Uhr am Sonntagmorgen die Vollversammlung offiziell abgeschlossen. - Jochen bedankte sich für die zügige und gute Arbeit

Die Vorbereitung der " ERSTEN GEMEINSAMEN - DIENST - KONFERENZ " wird von Friedrich München, Gotthilf/Freiburg und Friedel/Bremen gemeinsam mit dem Haupt - Ausschuss durchgeführt.

Bericht über die Gründungskonferenz.

Nach dem Kontaktheft 1980, dass nach neuesten Stand 1.025 A A - Gruppen ausweist, müssen nach dem empfohlenen Schlüssel (20 angefangene Gruppen = 1 Delegierter) weitere zusätzliche 15 Delegierte insgesamt gewählt werden. Die 9 Mitglieder des GDK - Vorbereitungs - Komitees scheiden mit Beendigung der Gründungskonferenz als Delegierte aus.

A B S C H L U S S :
=====

Um 11.10 Uhr waren alle Verfahrensfragen so weit abgeklärt.

Als erster ergriff Gotthilf der neugewählte Sprecher der Ersten - Gemeinsamen - Dienstkonferenz 1981 das Wort und dankte allen Anwesenden für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. " Ich weiss, dass manche Bedenken bestehen, weil ich noch nicht lange bei A A bin. Aber ich habe Vertrauen zu A A und sehe deshalb diese Aufgabe als Dienst für mich an. Alles, was ich bisher in A A tun konnte, hat mir geholfen. Ich hoffe, dass mit Eurer Unterstützung ich diese Aufgabe so erfüllen kann, dass diese für A A gute Sache weiterleben wird." Der Freitagabend sei für ihn sehr wichtig gewesen. " Wo stehen wir ? " hiess das Motto des Abends, und er habe gesehen, wo stehen wir, nämlich da, wo so recht keiner weiss, wie es eigentlich weitergehen sollte. " Wir haben uns zusammengerauft, wir waren enttäuscht. - Aber dann kam die gemeinsame Arbeit in den Arbeitskreisen und es lief! Wir haben uns in Einigkeit zusammengefunden. Wir wollen die Konferenz! Die Terminzurückstellung auf 1981 hat uns unsere Einigkeit bewiesen. Wir sitzen alle in einem Boot und ich sitze mitten-drin." - Gotthilf dankte dafür, dass er und Manfred/Darmstadt nach Manchester zur Gemeinsamen Dienst - Konferenz fahren können, um zu lernen. Er dankte allen, dass sie dabei waren und er dankte Jochen und dem GDK- Vorbereitungs - Komitee für die viele Mühe und Arbeit bei den Vorbereitungen.

Wir haben einen Berg erklimmen ..

meinte Friedrich, der Sprecher des Hauptausschusses, bei seiner Schlussrede. " Es ist ein erleichterndes Gefühl, wenn man diesen Aufstieg hinter sich hat. Wir haben uns auf eine herrliche Art und Weise zusammengerauft. Dank Jochens vorzüglicher Konferenzführung lief alles gut ab. Ganz besonderer Dank gilt dem GDK - Vorbereitungs-Komitee, das hervorragende Arbeit geleistet hat. Heute scheint nach anfänglichem Sturm die Sonne. Und mein Wunsch nach einer Konferenz wurde erfüllt, als wir als eines der letzten Länder dieser Grösse in A A unsere Konferenz in Angriff nahmen. Als Günter II uns seine Darstellung gab, kam ein nostalgisches Gefühl auf - ich bitte Friedel, die Durchführung der Gründungskonferenz und den Termin für die 1. GDK 1981 nach New York zu melden. Wir wissen, dass wir mit unserer sprichwörtlichen deutschen Gründlichkeit erst viele andere Dinge erledigen wollten, wir wollten uns noch mehr Zeit lassen, aber nun ist es gut, dass wir angefangen haben. - Ich bitte Euch alle: Richtet Euch nach den vorausgegangenen Erfahrungen der anderen. " Erfahrung anzunehmen ist auch eine Erfahrung ". Macht nicht alles " made in Germany " , sondern nehmt es an, was schon da ist. Günter II hat gesagt, es wird langsam Zeit, dass der Hauptausschuss sich vor die Konferenz stellt. Diese Ermahnung ist Schuld, dass ich mich jetzt gern und intensiv mit der Konferenz beschäftige. Für A A als Ganzes genügt nicht nur die Gruppe. Wir müssen weiter sehen, über die Gruppe hinaus. Das habe ich begriffen und habe gefragt, " wann fangen wir an ? ". Der Hauptausschuss hat dann grossartig mitgezogen, wenn auch " mit Bomben in der Tasche ". Dank an alle A A 's , die mitgezogen haben. Und Euch allen Dank, dass Ihr da seid. Dank an Friedel/Bremen, weil sie der Motor war, den wir brauchten.

Bericht über die Gründungskonferenz:

Noch Abschluss:

Ferdinand/ Darmstadt bat ums Wort und dankte dann seiner Höheren Macht, dass die Konferenz so friedvoll verlaufen ist und für dieses wunderbare A A - Erlebnis.

Jochen - Sprecher der Gründungskonferenz schloss die Konferenz:

" Nach teilweisen harten Auseinandersetzungen und harter Arbeit ist unser Motto erfüllt: Es ist gelungen! - Wir haben harmonisch zusammengearbeitet, die Vorbereitungen für die " Erste Gemeinsame - Dienst-Konferenz " 1981 sind so weit abgeschlossen, was Gestern war, soll auch Gestern bleiben ! Die Diskussionen vom Freitagabend haben sich im Nachhinein als sehr nützlich und positiv erwiesen. Am Sonnabend wurden die Delegierten aktiv und stellten das ganze Programm um. - Wir haben heute das, was wir uns auch immer in unseren Gruppen wünschen : " Zufriedenheit ! " Ich bin erfüllt von grosser Dankbarkeit. Ich danke dem Hauptausschuss, der durch seinen Beschluss, ein Vorbereitendes - Komitee wählen zu lassen, die Konferenz überhaupt erst in Gang gebracht hat. Dank an die Intergruppen, die dann die Delegierten für die Konferenz wählten und die gut gewählt haben. - Dank Euch allen, die Ihr am Gelingen dieser Gründungs - Konferenz beigetragen habt. Ihr seid es gewesen, Ihr, die gewählten Delegierten -die Vertrauensleute - Ihr habt den Hauptanteil am Gelingen dieser Konferenz gehabt. - Ihr habt entschieden, dass wir im Frühjahr 1981 zum Wohle von A A als Ganzes unsere " Erste Gemeinsame - Dienst - Konferenz " durchführen können.

Ich möchte hier ein Wort zitieren, das seit 1965 in A A besteht:

" Dies schulden wir der Zukunft von A A: Unser gemeinsames Wohlergehen an erste Stelle zu setzen und unsere Gemeinschaft einig zu erhalten. Von der Einigkeit in A A hängt unser Leben ab, und das Leben jener, die noch zu uns kommen werden.

(Gegeben als Deklaration der Einigkeit von der Gemeinsamen Dienst - Konferenz USA / Kanada im Jahre 1965).

Ich bitte Euch, tragt die Botschaft weiter, wie es unsere selbstgestellte Aufgabe ist. Tragt dieses gute Gefühl für A A hinein in die " Erste Gemeinsame Dienst - Konferenz ", der ich einen guten und harmonischen Verlauf wünsche."

Die GDK - Gründungs - Konferenz wurde mit unserem Gelassenheitsspruch um 12.00 Uhr beendet.

Ausarbeitung nach Aufzeichnungen von

Friedel/ Bremen
Konferenz-Sekretärin

Aschaffenburg/
Mainaschaff, 20. Juni, 1980.

Anlagen:

- Fragebogen Anl. 1
- Finanzübersicht Anl. 2
- Bericht:Günter II/Essen Anl. 3
- Teilnehmerliste Anl. 4
- Schreiben GSB.New York Anl. 5

Jochen
Jochen/Aschaffenburg
Sprecher der
GDK-Gründungskonferenz.

Da die AA in Deutschland noch keine Gemeinsame Dienststelle hat, die für jeden einzelnen AA, für jede Gruppe und jeden Loner ansprechbar ist und außerdem auch als Büro für Hauptausschuß und Konferenz fungiert, müssen die Vorbereitungsarbeiten für die Konferenzen ebenso wie der Abschluß-Bericht über eine Konferenz von einzelnen AA's ehrenamtlich ausgeführt werden.

- 1) Seid Ihr mit der jetzt gelaufenen Vorbereitungsarbeit für die Gründungskonferenz zufrieden? ja / nein
- 2) Was könnte besser gemacht werden ?

- 3) Was war falsch ?

- 4) Seid Ihr der Ansicht, daß der Konf.-Sekretär - wie der Konferenz-Sprecher - jährlich wechseln sollte, oder ja / nein
ist es für die Arbeit der Konferenz praktischer, wenn der Konf.-Sekretär einen anderen Turnus einhält ?

- 5) Sollte diese Arbeit später von unserer noch einzurichtenden Gemeinsamen Dienststelle übernommen werden? ja / nein
- 6) Soll der Konf.-Sekretär - ob ehrenamtlich oder später evtl. als Angestellter ~~xxx~~ (Büro) - zu den Sitzungen des Hauptausschusses eingeladen werden?
Welchen Status soll er dort haben?
Sachbearbeiter?
Wäre es angebracht, qls ständig wiederkehrenden Tagesordnungspunkt für die HA-Sitzungen "Angelegenheiten der GDK" anzusetzen?
- 7) Genügt es, wenn der Abschluß-Bericht über die Konferenzen, den alle Delegierten erhalten, in gekürzter Form an die Gruppen geht?
Wer soll - ohne Büro - den Versand übernehmen, da wir keine Gruppenkartei haben?

Vorschläge -----

A) ERSTE GEMEINSAME DIENST KONFERENZ

1. Tagungsort: FBZ Darmstadt ?
2. Tagesordnung
 - a) Themenvorschläge (Gruppenarbeit, Traditionen, Dienst)

 - b) Motto: -----
 - c) W e r kann Vorschläge einreichen?
 - d) W o sollen sie eingereicht werden?
 - e) Wer trifft die Auswahl für die Konferenz ?
 - f) Wann muß die Tagesordnung den Gruppen vorliegen?
 - g) Soll es Möglichkeiten zur Änderung oder Ergänzung bei akuten Problemen geben?
3. Sollen die Teilnehmer der einzelnen Sachausschüsse (verwaltungsmässige Arbeit) und der einzelnen Arbeitskreise (spirituelle Arbeit) anhand der kompletten Delegierten-Liste vorher zusammengestellt werden oder durch Los (verschieden für 5 IG'S) gewählt werden?
4. Wahl der Konferenz-Sprechers für die Erste Gemeinsame Dienst-Konferenz
(da wir niemanden verletzen wollen, sollten solche Wahlen immer als Zettelwahl ("Hutwahl") durchgeführt werden)
5. Wann soll die Erste Gemeinsame Dienst-Konferenz sein?
1980 : (7. - 9. Nov. 1980 vorsorglich Räume im FBZ blockiert)
1981 :

+ + + + +

- B) Habt Ihr das Gefühl, daß die Konferenz das Gruppengewissen der AA in Deutschland sein kann?
Was und wo liegen die dringendsten und nächsten Aufgaben für AA als Ganzes?
Vorschläge, Ideen, Wünsche, Beschwerden:
Habt Ihr in Eurem Bereich besondere Schwierigkeiten?
Seid Ihr mit der jetzigen Konferenz zufrieden?
Was war falsch?
Was könnte besser gemacht werden?
Fühltet Ihr Euch überfordert oder "alleingelassen"?
Sollte die Konferenz öffentlich sein ?

ARBEITSKREIS II

Rotation

Rotation ist im Sinne unserer 12. Tradition ein wichtiges Thema für die Konferenz:

1. Wechsel der Delegierten alle 2 Jahre ? ja / nein
 oder (bessere Einarbeitung ?) alle 3 Jahre ? ja / nein
 andere Vorschläge: - - - - -
2. Die 9 gewählten Komitee-Mitgl. scheiden jetzt aus.
 Für sie müssen neue Del. gewählt werden;
 Vorschlag: a) je IG: 2, Berlin 1? ja / nein
 b) - - - - -
 Soll die Anzahl der Delegierten f.d. Erste Gemeinsame
 Dienst-Konferenz vergrößert werden? ja / nein
 Wie? - - - - -
3. Je nach Ergebnis der Frage 1):
 Bei 2-Jahres-Wechsel: Ausscheiden der jetzigen Del.
 a) eine Hälfte 1980 oder 1981 ? (Bitte streichen)
 b) Sollen die Intergruppen über das Ausscheiden
 der einzelnen Del. entscheiden ? ja / nein
 Oder die Konf. selbst? ja / nein
 Bei 3-Jahres-Wechsel:
 a) Sollen die Del. "gedrittelt" werden?
 Erster Wechsel 1981 und fortlaufend? (Ein Drittel
 müßte dann für 1981 neu gewählt werden) ja / nein
 Wieviele Del. müßten dann 1981 neu gewählt werden? - - - - -
4. Wie sollen die einzelnen Wahljahre gekennzeichnet
 werden? "Palette, Schicht ... A, B, C oder ähnl."
 - - - - -
5. Wenn der richtige Turnus gefunden worden ist, wäre es
 dann angebracht, die Rotation der HA-Mitglieder diesem
 Turnus anzupassen? ja / nein
 Könnte man das bis zu den Landes/Bezirks/Regions-
 Gruppen fortsetzen? ja / nein
 Wäre es unmöglich ? ja / nein
6. Wird dem im Arbeitspapier beschriebenen Status und
 dem Wahlmodus der Delegierten u. Ersatzdelegierten
 zugestimmt? ja / nein
 Soll ein Del. noch einmal wiedergewählt werden können? ja / nein
7. Wie oft soll der Sprecher der Konferenz gewählt
 werden?
 für 1 Jahr / 2 Jahre ?

Weitere Punkte, die sich aus der Diskussion ergeben:

Die Anzahl der Gruppen lt. Kontaktheft 1980: etwa 1.050 Gruppen

ARBEITSKREIS I

Zusammensetzung der Konferenz

Die heutige Konferenz setzt sich zusammen aus 40 gewählten Delegierten, 9 gewählten Komitee-Mitgliedern sowie den Hauptausschuß-Mitgliedern (20 Personen, überwiegend gewählte IG-Sprecher).

1. Zusammensetzung der Anzahl aller Teilnehmer:
 a) Drei gewählte Del. auf 1 HA-Mitglied? ja / nein
 b) Zwei " " " " " " ja / nein
 c) andere Vorschläge: _____
2. Sollen die HA-Sachbearbeiter, die im HA nicht
 stimmberechtigt sind, in der Konf. stimmberechtigt sein?
 (siehe auch Konzept 4 und 10) ja / nein
3. Die Redakteure der "Informationen" können aus nahe-
 liegenden Gründen nicht der Rotation unterliegen.
 Welchen Status sollen sie in der Konf. haben?

4. Sollen die Gruppen "Junger AA's" durch eigene
 Delegierte vertreten sein? ja / nein
 Wenn ja, Wahlmöglichkeiten -----
5. Weitere Punkte:

+ + + + +

Arbeit der Delegierten
 zwischen den Konferenzen

1. Wie können wir am schnellsten und gründlichsten unsere
 Gruppen erreichen, damit sie von der Konf.-Arbeit profitieren?
 - - - - -
2. Haben die Gruppen bei Euch "Verbindungsleute" zu den
 Delegierten gewählt? ja / nein
 Wenn ja, hattest Du mit allen Kontakt? ja / nein
3. Wenn nein, wie sonst hast Du die Verbindung zu
 "Deinen" Gruppen hergestellt?
 - - - - -
4. Kannst Du alle Gruppenanschriften ? ja / nein
 Kann, falls nein, dieser Mangel in Kürze behoben
 werden und wie ? - - - - -
5. Sind die Gruppen im allgemeinen über Sinn und Zweck
 der Konf. informiert? ja / nein
6. Wenn nein, woran lag das ? - - - - -
7. Sollten die Gruppen generell u. direkt schriftlich über
 die Konf.-Arbeit (u. alle anderen wichtigen AA-Dienste)
 informiert werden? ja / nein
8. Wie könnte das praktisch durchgeführt werden?
 - - - - -

ARBEITSKREIS III

Die Einteilung der praktischen Konf.-Arbeit

Der HA ist ein voll in die Konferenz integrierter Teil der Gemeinsamen Dienst Konferenz. (siehe auch "Charta")

1. Der HA arbeitet weiter wie bisher, bekommt jedoch zur Entlastung und Rückenstärke Sachausschüsse der Konferenz zur Seite gestellt ja / nein
2. Beschlüsse oder Empfehlungen der Konf. sollen für den HA richtunggebend bzw. bindend sein, so weit er durch sie nicht in die Illegalität gerät ja / nein
3. Wie soll verfahren werden bei Konf.-Abstimmungen
 - a) mit einfacher Mehrheit ?
 - b) mit 2/3 Mehrheit ?
 - c) mit klarer Einstimmigkeit ?

(Vorschläge, Empfehlungen, Entscheidungen, Beschlüsse)
4. Der HA muß zwischen den Konferenzen Geschäftsabschlüsse, die für AA wichtig sind, tätigen, um für AA arbeitsfähig zu sein. Sollen hierzu die Sprecher der entsprechenden Sachausschüsse herangezogen werden? ja / nein
5. Grundlegende Änderungen für AA als Ganzes können zwischen den Konferenzen vom HA nicht vorgenommen werden ja / nein
6. Für grundlegende Änderungen soll bei möglichst langfristiger Planung ein Sachausschuß der Konferenz Vorschläge erarbeiten unter Hinzuziehung des Sachbearbeiters des HA ja / nein
andere Vorschläge:
7. Zwecks besserer Information der Konf.-Teilnehmer sollten die HA-Mitgl. über die Aktivitäten d. vergangenen Jahres sowie über Etat- und andere Planungen f.d. kommende Jahr vorher schriftliche Berichte abgeben ja / nein
8. Zu Frage 1: Falls ja, wieviele und welche Sachausschüsse soll die Konferenz bilden? (Bitte extra Zettel nehmen)
9. Wie sollen sich diese Sachausschüsse zusammensetzen, damit ihre Arbeit effektiv ist ?
Und wie sollen sie während des Jahres arbeiten?
10. Sollten Sprecher der Sachausschüsse an einer HA-Sitzung teilnehmen müssen, wer trägt die Kosten ?
weitere Punkte:

Arbeitskreis IV

F i n a n z e n

1. Hattet Ihr Schwierigkeiten mit der Bezahlung der Del.-Gebühr von 250 DM? ja / nein
oder wurde die Gebühr von IG's oder Landesgruppen verauslagt: ja / nein
 2. Sind die Gruppen allgemein bereit, für ihre Konf. diese Gebühr zu bezahlen? ja / nein
Wenn nein, liegt der Grund darin, daß sie von der Wirkung der Konf. (noch) nicht überzeugt sind? ja / nein
 3. Sollen die Kosten für die HA-Mitglieder, außer für die gewählten AA-IG-Sprecher, weiterhin vom Fonds gezahlt werden? ja / nein
Wird die Belastung für den Fonds zu groß? ja / nein
 4. Glaubt Ihr, daß es möglich sein wird, wenn die Konf. erst richtig läuft und arbeitet, die Gruppen zu überzeugen, daß sie für die AA-Dienste mehr Geld in den Fonds zahlen sollten ? ja / nein
 5. Habt Ihr Euch schon Gedanken gemacht, wie Eure Arbeit zwischen den Konferenzen sowie die Arbeit der Sachausschüsse finanziert werden kann? ja / nein
Wenn ja, wie ? _ _ _ _ _
Habt Ihr bereits Erfahrungen, die Ihr mit uns teilen könnt? _ _ _ _ _
 6. Weißt Du über die Finanzsituation der AA in Deutschland Bescheid? ja / nein
 7. Kannst Du "Deinen" Gruppen erklären, was mit dem gespendeten Geld aus den Hutsammlungen geschieht und wie unsere Dienste für AA als Ganzes finanziert werden? ja / nein
 8. Haben "Deine" Gruppen genügend Geld, um die eigene regionale und überregionale (Intergruppe) Arbeit für AA zu finanzieren? ja / nein
- Weitere Punkte:

Finanzübersicht 1979

Der 2. Vorsitzende des eV. (Siegfried, Stuttgart) erläuterte die Vorlage.

Einnahmen in Höhe von DM 437.043,41 im Jahr 1979 standen Ausgaben von DM 488.730,91 gegenüber. Es wird also ein Einnahmeminus von DM 51.687,50 ausgewiesen. Der Mehraufwand entstand durch unumgängliche Verpflichtungen, die bei der Finanzplanung nicht kalkulierbar waren; z.B.: Nachzahlung

Nachzahlung MWSt. des Vertriebs Moll	DM 5.096,--
Kosten Vorber.Dienstkonferenz	DM 10.423,--
Zuschuß Wiesbaden	DM 15.583,--
MWSt-Nachzahlung 1974 - 1978	DM 18.869,76
Ausstattung Lager München	DM 10.952,87
Außergewöhnliche Kosten	DM 60.924,63
	=====

Durch diese Entwicklung wurde das Barvermögen von DM 107.224,84 auf DM 55.537,32 reduziert. Nachdem 40.000,-- DM fest angelegt sind, betrug das frei verfügbare Kapital am 31.12.1979 DM 15.537,32. Die Finanzsituation der Gemeinschaft ist also angespannt. Stellt man dagegen, daß es Gemeinschaftskassen gibt, von denen z.B. 5 City-Gruppen zusammen über mehr als DM 45.000,-- verfügen, muß gefragt werden, warum solche Julistürme? Es ist selbstverständlich, daß dort, wo Kontaktstellen unterhalten werden, eine gesunde Finanzplanung notwendig ist, und daß solche Gruppen ihre eigenen Kosten (Fahrgeld, Telefon, Miete, Heizungskosten etc.) als erstes decken müssen, aber darüber hinaus sollten die verfügbaren Mittel AA als Ganzes dienen. Die Kosten von AA für Gemeinschaftsausgaben sind beträchtlich. (Herstellung, Verwaltung und Versand der Literatur und Informationen; deutschsprachige AA-Treffen; DK, München; Arbeitssitzung HA und Literaturteam, usw)

Die Gesamteinnahmen entstanden hauptsächlich durch die Vertriebs Erlöse = DM 387.000,--. Die Spenden der Gruppen waren an den Einnahmen mit DM 36.164,-- beteiligt, das sind 7,4 % des Gesamtaufwandes von DM 488.730,91. Von 1000 Gruppen ausgehend beträgt der Durchschnitt Spendenaufkommen pro Gruppe rd. DM 36,--. Vor zehn Jahren zahlten 300 Gruppen rd. DM 28.000,-- an den Fond, pro Gruppe also 100,--. Der Meinung des Sprechers, daß wir im Sinne der Gemeinschaft alles tun müssen, um das Spendenaufkommen zu steigern, schlossen sich mehrere Delegierte bei ihren Ausführungen an und betonten, daß mehr Information mehr Geld einbringe, wenn die Gruppen motiviert würden, wäre die Finanzmisere bald behoben.

Der Literaturbestand betrug am Jahresende etwa DM 190.000,-- , es handelt sich dabei aber um totes Kapital, mit dem nicht gearbeitet werden könnte. Deshalb mußten z. B. bei einer Nachdruckauflage des Blauen Buches, weil die Herstellungskosten von DM 25.000,-- nicht frei verfügbar sein werden, die Verkaufserlöse von Karlsruhe dafür eingeplant werden. Ähnlich ist es bei "Trocken bleiben - nüchtern leben" und verschiedener Streuliteratur mit weiteren DM 25.000,-- Auftragswert.

Die Preiserhöhung im Oktober 1979 war unumgänglich; die Literatur wurde bis dahin z. T. unter Selbstkosten verkauft.

Hinweis auf Dienstkonferenz - Die Kosten, sie betragen bis dato DM 30.523,-- , werden jährlich nicht mehr so hoch sein. Trotzdem wird der Fond bei der 1. DK 1981 etwa mit 10.000,-- eintreten müssen.

Fortsetzung Finanzbericht, Blatt 2

Frage: Wird die früher an Vertrieb Moll gezahlte Provision jetzt eingespart?

Antwort: Nein, sie geht auf für Gehälter der Kontoristin und Packer.

Frage: Ist der Umsatz durch die bekannten Schwierigkeiten zurückgegangen?

Antwort: Nein, die Erlöse waren trotzdem zufriedenstellend.

Siegfried aus Stuttgart ging abschließend auf gegenwärtige und zukünftige Entwicklungen ein. z.Zt. betragen die laufenden monatlichen Kosten durchschnittlich DM 23.000,-- , aufs Jahr hochgerechnet, DM 276.000,-- ; hinzu kommen die Herstellungskosten für Literatur und Informationen (im Jahr 1979 DM 203.423,--).

Für 1980 muß mit einer Kostensteigerung von 10 % gerechnet werden (Papierpreiserhöhung, Kostenentwicklung im Druckereigewerbe etc.)

Erwartete Einnahmen 1980:

Literatur	DM 304.000,--
Informationen	DM 168.000,--
Spenden	DM 40.000,--
Zinsen	DM 2.000,--
Karlsruhe	DM 13.000,--
	DM 527.000,--
	=====

Damit der Aufwand ausgewogen bleibt, sollte der HA auf seiner Juni-Sitzung unbedingt die Finanzplanung Restjahr 1980 verabschieden, damit Kosten und Ertragsentwicklung in eine vertretbare Relation gebracht werden.

Friedrich, München, dankt für den informativen Bericht und weist noch einmal auf die AA-Erfahrung hin, daß die Gruppen gern spenden, wenn klar ist, wofür Geld gebraucht wird. Die Delegierten haben Möglichkeiten, sie sollten neben manchem anderen für einen besseren Informationsfluß sorgen.

Anhang:

Finanzübersicht 1979/Kurzfassung - mit allen wichtigen Zusammenfassungen und Gegenüberstellungen.

AA-Interessengemeinschaft e.V.

Finanzübersicht 1979 (Kurzfassung)

Bestand - Kasse/Bank - 31.12.1978	DM 107.224,82
Geldeingänge 1.1.1979 - 31.12.1979	DM 437.043,41
Einsatzbares Kapital 1979	DM 544.268,23
Gesamtaufwand 1979	DM 488.730,91
Bestand - Kasse/Bank - 31.12.1979	DM 55.537,32
Festgeld	DM 40.000,--
Frei verfügbare Betriebsmittel am 31.12.1979	DM 15.537,32
=====	

Zusammenfassung der Geldeingänge vom 1.1. bis 31.12.79

Spenden	DM 36.164,--
Verkauf Literatur und Information	DM 387.000,--
Zinsen aus Festgeld	DM 2.726,71
Eingang Wiesbaden	DM 11.152,70
Geldeingänge 1979	DM 437.043,41
Bestand lt. Bilanz 31.12.1978	
Kasse	7.239,28
Bank - lfd. Konto -	59.985,54
Bank - Festgeld -	40.000,--
Verfügbares Kapital während der Zeit vom 1.1.-31.12.79	DM 107.224,82
	DM 544.268,23
=====	

Gesamtausgaben in der Zeit vom 1.1. bis 31.12.1979

1. Literatur (Neu- und Nachdruck, Kauf)	DM 130.923,11
2. Druck Informationen 1 - 12/79	DM 72.500,07
3. Provisionen Literatur-Vertrieb (incl. MWSt.)	DM 47.171,47
4. Nachzahlung MWSt. 1978 Vertrieb (Moll)	DM 5.096,--
5. Honorare Redakteure I und II	DM 25.429,--
6. Pauschale Geschäftsstelle/DK (einschl. MWSt. u. Miete)	DM 51.000,--
7. Gehälter + Sozialabg., Aushilfen u. Überstunden	DM 12.724,23
8. Honorare Hersteller	DM 8.100,--
9. Kostenpauschale 2. Vorsitzender	DM 1.800,--
10. Kostenpauschale Chairman Literatur-Team	DM 1.672,80
11. Kostenpauschale Chairman Hauptausschuß	DM 2.200,--
12. Reisekosten Hauptausschuß	DM 14.999,48
13. Reisekosten e. V.	DM 6.197,22
14. Reisekosten Verlagsausschuß	DM 2.633,38
15. Reisekosten Literatur-Team	DM 10.686,19
16. Reisekosten Finanzprüfer	DM 563,12
17. Reise- und sonstige Kosten Vorber. Dienstkonferenz	DM 9.482,76
18. Formulare Vertrieb	DM 8.419,27
19. Namensschilder für Veranstaltungen	DM 3.164,--
20. Honorare Sachbearbeiter	DM 496,82
21. Telefon	DM 4.158,88
22. Deutschlandtreffen Wiesbaden	DM 26.735,79
23. Fotokosten Infos	DM 337,20
24. Steuern	DM 18.869,76
25. Steuerberater	DM 6.066,78
26. Kosten Sachbearbeiter	DM 1.659,08
27. Ausstattung Lager München (Anteil, 1979 bezahlt)	DM 10.952,87
28. Erstattungsanteil regionale Kontaktkarten 1	DM 1.000,--
29. Verschiedene Kosten	DM 3.691,63
Gesamtaufwand 1979	DM 488.730,91
=====	

München, 20. 2. 80/ug - 18.3.80 f.d.R. Siegfried,
2. Vors. e.V.

		AA-FOND SPENDENEINGÄNGE vom 1.1. - 31.12.79				West	Gesamt
		Berlin	Mitte	Nord	Süd		
Monat							
Januar	175,--	510,--	2.890,--	190,--	100,--	3.865,--	
Februar	175,--	---	700,--	100,--	1.250,--	2.225,--	
März	300,--	733,55	610,--	200,--	---	1.843,55	
April	300,--	800,--	928,60	---	1.950,--	3.978,60	
Mai	300,--	850,--	1.260,--	290,--	100,--	2.800,--	
Juni	300,--	760,--	570,--	1.575,--	2.300,--	5.505,--	
Juli	300,--	740,--	950,--	90,--	---	2.080,--	
August	300,--	355,--	350,--	311,--	511,20	1.827,20	
September	300,--	760,--	670,--	1.600,--	1.150,--	4.480,--	
Oktober	300,--	400,--	560,--	150,--	200,--	1.610,--	
November	300,--	625,--	3.265,--	---	50,--	4.240,--	
Dezember	300,--	1.060,--	700,--	150,--	100,--	2.310,--	
insgesamt	3.350,--	7.593,55	13.453,60	4.656,--	7.711,20	36.164,35	

Bericht Günter II, Essen.

Günter II vom Vorbereitenden Komitee gab eine Darstellung über die jetzige und künftige Dienst-Struktur der AA, so wie sie dem Komitee bei der Erarbeitung des Arbeitspapiers für die Gründungskonferenz vorschwebte:

Seit 1953 gibt es die Anonymen Alkoholiker in Westdeutschland; das Wachstum der Gemeinschaft war jedoch zunächst sehr langsam. Vor etwa mehr als 16 Jahren existierten 15 AA-Gruppen bei uns. Es war eine ganz natürliche Sache, daß sich fast alle kannten, zumindest vom Telefon her. Sie kamen auf die Idee, sich zusammenzusetzen, um ihre Erfahrungen auszutauschen. Auf diese Weise kam 1964 ein Treffen aller Gruppensprecher dieser 15 Gruppen zustande. Sie trafen sich in Wiesbaden in der High School. Dies war eigentlich schon damals eine Delegiertenkonferenz, wenn man so will. Diese Treffen wurden fortgesetzt, sie fanden später in Frankfurt statt. Dann begann das rapide Wachstum der AA in Deutschland (könnte man hier wohl sagen, evtl. auch durch die größeren Aktivitäten, die diese vorhandenen 15 Gruppen entwickelten?). Wenig später gab es so viele Gruppen bei uns, daß wir uns nicht mehr alle treffen konnten. So bildeten wir schließlich fünf Intergruppen, so wie sie heute noch bestehen, und aus diesen 5 IG's wurde der Hauptausschuß gegründet, weil wir merkten, daß wir irgendwie einen zentralen Mittelpunkt für die AA-Dienste haben mußten. Dabei stellte sich heraus, daß wir die Arbeit in Sachgebiete aufteilen mußten; es fanden sich AA's, die diese Arbeit freiwillig und ehrenamtlich übernahmen, einfach weil sie getan werden mußte. So kamen wir zu unseren Sachbearbeitern im Hauptausschuß (HA).

In der jüngsten Vergangenheit mußten wir feststellen, daß die AA in Deutschland so groß geworden ist, daß die 15 "Delegierten" (die Mitglieder des Hauptausschusses) als HA keinen direkten Weg mehr zur Basis finden konnten.

Der HA und einige ältere AA's meinten, es müsse eine Konferenz geschaffen werden, um Bestehendes zu erhalten und, wenn nötig, Neues einzufügen.

Das Vorbereitende Komitee, das aus neun gewählten Mitgliedern und 3 Beratern (Weltdienstdelegierte mit Konferenzerfahrung) bestand, hat dann schließlich nach bestem Wissen ein Arbeitspapier für die Konferenz erarbeitet.

Tatsache ist jetzt:

Wir haben einen Hauptausschuß mit Gelegierten und Sachbearbeitern und eine sich bildende Dienstkonferenz. Dies alles mußte in etwas vereinigt werden, was den Kreis wieder schloß, der sich in der Vergangenheit geöffnet hatte (für die vielen Gruppen). Es mußte etwas geschaffen werden, das karmachte, war nicht verständlich war, das Dinge richtig stellte, damit die Freunde in den Gruppen damit etwas anfangen konnten.

Die Delegierten der Konferenz sind die Leute, die in den Gruppen der Basis am nächsten stehen, Wünsche mitbringen in die Konf., Ideen mitbringen, ihren (der Gruppen) Erwartungen an AA als Ganzes Ausdruck geben.

Da die Konferenz sich aber nur einmal im Jahr trifft, können die Del. nicht prüfen in der dazwischenliegenden Zeit, ob die Dinge, die sie wünschten, auch verwirklicht werden, ob sie auch so durchgeführt werden, sie sie bzw. die von ihnen vertretenen Gruppen dies wünschen. Dazu brauchen wir ein kleines Gremium für jeden AA-Dienst (Sachausschuß), der diese Dinge überprüft und verwirklicht. Die von den Intergruppen in den Hauptausschuß gewählten Vertrauensleute (IG-Sprecher) sind die richtigen Leute dafür.

A b e r sie können die eigentliche Arbeit gar nicht ausführen. Das muß eine echte Verwaltung tun, weil AA inzwischen viril zu groß geworden ist. Und da sind ja immer noch unsere Sachbearbeiter.

Was ist nun ein Sachbearbeiter? Ist dasein Alkoholiker, ein AA? Ist das ein gewählter Mann oder eine Frau? Diese Verwaltung sollte aus Leuten bestehen, die die Fähigkeit für ihre Arbeit haben, die das, was sie tun müssen, auch können, die unabhängig arbeiten mit Arbeitsverträgen, ob AA oder Nicht-AA. AA läßt sich nichts schenken. In bestimmten Sachgebieten (Diensten) m ü s s e n Alkoholiker, also AA's die Arbeit tun, in anderen nicht. Aber sie alle sind in ihrem Verhältnis von ihrer Arbeit für AA her gesehen, Angestellte.

Zu dieser Situation noch ein Wort, das mal gesagt werden muß: Wenn wir AA's als Arbeitgeber auftreten, dann sollten wir auch Vertrauen zu den Freunden haben, die für uns arbeiten. Wenn wir als Arbeitgeber kein Vertrauen zu unseren eigenen Leuten haben, weil sie ja vielleicht mal wieder trinken könnten, wie können wir dann erwarten, daß völlig Außenstehende uns trockene Alkoholiker wieder anstellen als Arbeitnehmer? Wir könnten uns begeben lassen, wenn wir so mißtrauisch sein würden!

Zurück zu unseren Diensten:

Wir haben jetzt drei Säulen:

- die Dienstkonferenz, in der die Delegierten Erfahrungen austauschen, Anregungen und Empfehlungen geben. Sie sind das vereinigte Gruppengewissen,
- den Hauptausschuß, der diese Anregungen verwirklicht (in Aktion umgesetzt)
- die Verwaltung, die diese Dinge dann ausführt.

Die Zusammenarbeit sollte so eng sein wie möglich, sie wird sich vielfach überlappen!

Für die AA-Dienste wird die Konferenz Sachausschüsse haben, die die Richtung für das nächste Jahr erarbeiten. In diesen Ausschüssen sollten die gewählten HA-Mitglieder die Vertrauensleute dieser Ausschüsse bilden, sich also praktisch vor die AA-Dienste stellen, ihnen quasi den Rücken stärken. Auf diese Art und Weise haben sie für ihre HA-Sitzungen die Basismeinung für das ganze Jahr. Nun können sie am besten wissen, ob sie die Wünsche, Anregungen und Ideen der Gruppen verwirklichen können, denn sie haben es dann aus erster Hand.

Es gab Zweifel an dem Wort "gebunden" in den Arbeitskreisen dieser Konferenz. Das ist so zu verstehen, daß die Delegierten ja Wünsche und Ideen der Gruppen mitbringen. Alles läßt sich manchmal nicht ausführen, das ist uns allen klar. Aber der HA sollte sich an die Wünsche der Gruppen gebunden fühlen. Wenn aber für eine Sache, die gewünscht wird, nicht genug Geld da ist, z. B., dann muß der HA das wissen. Die Delegierten haben ja während des Jahres zwischen den Konferenzen keinen Überblick. Aber die gewählten Vertrauensleute haben durch ihre Arbeit im HA den richtigen Überblick über das Machbare.

Nach der den Delegierten zugesandten "Charta" der amerikanischen /kanadischen Gemeinsamen Dienst-Konferenz hat bei der Konferenz jeder seine eigene Verantwortung und seine eigenen Entscheidungen zu treffen. So können die Delegierten ihre Wünsche und Ideen mit 2/3-Mehrheit binden an den HA weitergeben. Aber trotzdem ist der HA dann im Laufe des Jahres kraft seiner Verantwortung verpflichtet, zu sagen, "dies geht nicht, weil die Finanzen nicht ausreichen" oder sie müssen sagen, daß im Moment andere Dinge wichtiger sind, die auch noch im Rahmen der Verantwortung des HA liegen". Diese Freiheit der Entscheidung muß der HA haben.

Greifen wir ein Wort aus der Politik auf: Die HA-Leute sind für uns gewählte "Minister". Sie sind die Ansprechpartner für unsere Delegierten, die ihnen ihre Anregungen und Wünsche bekanntgeben. Nun müssen sie (HA) versuchen, diese Dinge auszuführen bzw. zu verwirklichen. Weichen sie von einem Konferenzbeschuß oder einer Konferenz-Empfehlung ab, so müssen sie das bei der nächsten Konferenz begründen. Das gleiche gilt für Angelegenheiten zwischen den gewählten HA-Leuten und der Verwaltung.

Es ist nun aber auch nicht so, daß der Geschäftsführer, der diese Verwaltung leitet, nicht die Freiheit hätte, selbst zu entscheiden. Er hat eine große Verantwortung; er muß jedes Jahr Rechenschaft ablegen vor der Konferenz, und man könnte ihn entlassen, wenn es einem nicht paßt. Die Angestellten z. B. unterliegen durch ihre Verträge einem Kündigungsschuß, der Geschäftsführer nicht. Das ist sein Risiko, dafür muß er aber auch die Freiheit eigener Entscheidungen im Rahmen der gegebenen Richtung haben.

Die Position unserer Nicht-AA-Freunde ist immer noch dieselbe wie von Anfang an. Wir AA's könnten uns leicht verrennen, wenn wir emotionsgeladen in unseren Sitzungen und Konferenzen sind. Immer schon haben unsere NA-Freunde ihre Stimme erhoben und uns gesagt "es könnte auch anders sein". Ohne sie hätten wir manche Dinge nicht in AA. Darum sind wir auf die Mitarbeit dieser Nichtalkoholiker angewiesen.

Neben der Verwaltung haben wir noch etwas Besonderes:

Wir haben zwei AA's, die Dinge tun, die ganz eng mit unserer Nüchternheit zusammenhängen. Es sind die Redakteure unserer "Informationen". Sie müssen unser Vertrauen haben und die Freiheit, zu schreiben, was sie meinen, schreiben zu müssen. Sie dürfen auch mal etwas dazwischenschreiben, wenn sie glauben, daß es richtig ist. Solange sie so schreiben, daß uns allen

unser Programm dadurch deutlicher wird, solange müssen wir ihnen unser Vertrauen schenken.

Etwas ähnliches gilt für die kreative Gestaltung der Literatur. Die politische Gestaltung unserer gesamten Literatur obliegt der Konferenz und dem entsprechenden Konferenz-Ausschuß. Aber das Kreative haben wir hier in der Konferenz nicht, das müssen wir ihnen überlassen. Das ist unser Literatur-Team (6 Deutsche, 3 Schweizer, 1 Österreicher?), die sich einige Male im Jahr an Wochenenden treffen, harte Arbeit leiten und uns mit guter AA-Literatur versorgen, ohne die viele von uns nicht nüchtern geworden oder geblieben wären.

Dies alles habe ich zusammenfassend nochmals gebracht, weil viele Unklarheiten herrschen über das, was die Konferenz in Bezug auf unsere AA-Dienste eigentlich erreichen will.

Über den spirituellen Teil der Konferenz brauchen wir hier wohl nicht zu sprechen, weil das sicher jedem klar ist.

Der Sinn insgesamt einer Konferenz kann nur sein, sowohl spirituell als auch sachlich (AA-Dienste) Bestehendes zu erhalten und Neues hinzuzufügen, wenn das vereinge Gruppengewissen dies wünscht und wenn es nötig ist und wenn es unserer EINIGKEIT dient.

Diese Dinge müssen getragen sein vom Vertrauen zu allen drei Säulen. Wir sollen dies klar erkennen und klar dazu stehen, dann können wir auch besser in Einigkeit zusammenarbeiten und bessere Entschlüsse fassen zum Wohle von AA als Ganzes.

GDK - GRÜNDUNGS - KONFERENZ.

=====
Vom 28. - 30. März, 1980, in Darmstadt (FBZ).

GENERAL SERVICE BOARD OF ALCOHOLICS ANONYMOUS, INC., NEW YORK.

=====
April, 30, 1980

Teilnehmerliste der Delegierten.

I.G. Berlin.

1. Arthur- Berlin
2. Eberhard -Berlin

I.G. Mitte.

1. Heinz - Frankfurt
2. Paula - Hanau
3. Jürgen - Giessen
4. Walter - Koblenz
5. Manfred - Darmstadt

I.G. Nord.

1. Peter - Oldenburg
2. Horst - Emden
3. Günther - Schwarzenbek
4. Lutz - Braunschweig
5. Karl-Heinz - Hannover
6. Inge - Papenburg
7. Manfred - Grossenwiehe
8. Friedrich - Bremen
9. Manfred - Bremen
10. Bernd - Bremen
11. Trientje - Bremerhaven

I.G. Süd.

1. Leonie - Nürnberg
2. Hartmut - Bayreuth
3. Bernhard - Augsburg
4. Fred - München
5. Hajo - Garching
6. Herbert - Karlsruhe
7. Gotthilf - Freiburg
8. Werner - Kornwestheim
9. Willi -Leinenfeld-Echterding
10. Fritz - Hockenheim

I.G. West.

1. Bernd - Burgsteinfurt
2. Horst - Bielefeld
3. Peter - Warstein 2
4. Helmut - Siegen 21
5. Bernhard - Köln
6. Horst - Aachen
7. Horst - Kaarst 1
8. Bruno - Viersen
9. Georg - Essen
10. Friedhelm -Dortmund-Sölde
11. Horst - Hagen 8
12. Renate - Bochum 6

Hauptausschuss.

1. Friedrich - H.A.-Sprecher
2. Anneleen - I.G.-Berlin
3. Wolfgang - I.G.-Berlin
4. Rolf - I.G. Berlin (NA)
5. Fritz - I.G.-Mitte
6. Dieter - I.G.-Mitte
7. Karl - I.G. - Nord
8. Lotti - I.G.-Süd
9. Fred - I.G.-Süd
10. Peter - I.G.- Süd (NA)
11. Hans - I.G. -West
12. Heinz - I.G.-West
13. Rolf - I.G.-West (NA)
14. Siegfried - e.V. II. Vors.
15. Uta - D.Kontaktst. (NA)
16. Inge - Sb. Finanzen
17. Ferdinand Sb. Infos. Redakt.
18. Peter - Sb. Literatur
19. Claus - Sb. Herstellung v.Lit.

GDK -Vorbereitungs - Komitee.

1. Jochen -Aschaffenburg-Sprecher
2. Werner - Berlin
3. Friedhelm - Kassel
4. Dieter - Bremen
5. Heino - Flensburg
6. Ernst - Augsburg
7. Rolf - ~~Kassel~~ *Offenburg*
8. Günter II - Essen
9. Alois - Holzen b.Schwerte
10. Friedel - Bremen als Konferenz - Sekretärin (keine Delegierte).

Übersetzung: /fh.

Liebe Friedel,

Deinen Brief vom 15.April, brachte schöne und aufregende Neuigkeiten. Bitte übermittele die Glückwünsche des General-Service-Board of the United States und Kanada an alle Mitglieder Eures Hauptausschusses und an die Delegierten, die die neu gegründete Dienst - Konferenz der A A in Deutschland geformt haben. Dies ist ein grosser Schritt vorwärts und er wird Euch einen Weg aufzeigen, Euch allen , die Ihr Dienst leistet, um jenen verantwortlich zu sein, denen Ihr dient.

Vielen Dank, dass Du uns so ausführlich das Verfahren beschrieben hast, dem Ihr gefolgt seid und dass Du uns ein so klares Bild von dem gegeben hast, was bei Eurer Gründungskonferenz geschah. Ich werde Kopien Deines Schreibens weitergeben an den Chairman des General-Service-Board und an das Internationale Komitee des Board. Ich bin sicher, sie werden die Freude teilen, die Deine Neuigkeiten bei uns allen im GSO ausgelöst hat.

Ich erinnere mich, dass wir im Mai 1978 in einem Restaurant gesessen haben, nach Beendigung Eures Treffens in Hamburg, als ich mit Mitgliedern Eures Hauptausschusses die Möglichkeiten der Gründung einer Dienst-Konferenz erörtert habe. Sie schienen zu dieser Zeit darin übereinzustimmen, dass dies ein lang gehegter Wunsch war, aber sie fühlten anscheinend auch, dass zunächst noch viele praktische Probleme gelöst werden mussten.

Herzlichst

Robert G. Pearson
Chairman
General Services.

Abrechnung Gründungskonferenz Darmstadt

Anlage: 6

Bargeld-Abrechnung Darmstadt

Gesamteingang auf Sonderkonto: 18.750,--
Rücküberweisung zuviel überwiesener Del.Gebühr
(IG Nord und IG Mitte) 1.000,--

Gesamtverfügung: +) 17.750,--
=====

Ausgabe:

Überweisungen Fahrtkosten
(ab Bremen)

1.3. - 28 Personen 3.032,40
11.3. 21 " 2.252,80
18.3. 7 " 789,--
24.3. 2 " 204,--

6.278,20

Überweisungskosten Schweiz 6,50

6.284,70

Barabhebung Darmstadt 28.3.80 1.000,--

7.284,70

Rechnung FBZ Darmstadt v.30.4.80 9.220,80

16.505,50
=====

zur Verfügung: 17.750,00
./ . Ausgaben: 16.505,50

1.244,50

plus Rückzahlung zuviel überwiesener
Fahrtkosten per Scheck 48,--

Bareinzahlung in Darmstadt am 1.4.80 (s.Anlage) 1.332,25

Kontostand am 7. Mai 1980: 2.624,75
lt. Kontoauszug Nr. 27 (Anlage)

=====

+) 40 Delegierte à 250 = 10.000,--
9 IG-Sprecher -"- 2.250,--
22 Teilnehmer -"-
aus Fonds 5.500,--

17.750,--
=====

Erhalten in bar von Fred/Bad Herrenalb
Delegierten-Gebühr IG-Sprecher Süd 250,--
Barabhebung Sparkasse Darmstadt 1.000,--

1.250,--
In bar ausgezahlte Fahrtkosten in Darmstadt
lt. anliegenden Quittungen an 7 Personen 428,30

821,70
Hutsammlung der Delegierten 575,--
Rest vom Getränkegeld 35,55

1.432,25
Trinkgelder im FBZ 100,--

1.332,25
=====

Bremen, 14. Mai 1980

gez.

Friedel

GDK - Sekretärin.

PS. Die Abschluss - Abrechnung über die Gesamtkosten
wird nach Druck der Berichte über den Hauptausschuss
erfolgen, der dann im H.A.- Protokoll die Gesamtsumme
bekanntgeben wird.

Jo.

Bremen, 14. 5. 1980

Friedel